

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlbrück, Rönahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupperberg, Radepornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beyer, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 81

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver
Mittwoch, den 8. April

Erscheint: wöchentlich 6 mal
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1931

Die heutige Ausgabe umfasst 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichspräsident von Hindenburg konnte sein 65jähriges Militärjubiläum feiern.

* Der Reichsaussenminister hat an das Völkerbundsekretariat eine Note gerichtet, in der er die Veröffentlichung des Rüstungsstandes der einzelnen Länder nach gleichmäßigen Tabellen fordert.

* Der Einladung, die England an die deutschen Minister und an Briand hat ergehen lassen, wird Briand nicht Folge leisten.

* Dr. Edener erklärte in Paris, daß er um die Erlaubnis einreisen werde, mit dem „Graf Zeppelin“ auf dem Flugplatz Orly bei Paris Zwischenlandungen vorzunehmen.

Ueberraschungen.

Ueberraschungen sind in der Politik selten eine angenehme Sache, namentlich — und zwar schon seit Jahrzehnten — für uns Deutsche. Wir haben in der Regel nur unangenehme Überraschungen erlebt, und die letzte ihrer Art, das deutsch-österreichische Übereinkommen, hat zum mindesten zu sehr lebhaften internationalen Diskussionen geführt, an denen sich auch der englische Außenminister Henderson in einem für uns nicht durchweg angenehmen Sinne beteiligte. Um so größer ist die Überraschung für uns, aber auch in England und nicht zum mindesten in Frankreich darüber, daß an unseren Reichskanzler und unseren Außenminister von London aus — und zwar schon vor einiger Zeit — eine Einladung ergangen ist, die beiden deutschen Staatsmännern sollten doch einmal nach England kommen und sich mit ihren entsprechenden englischen Kollegen auf dem historisch nun schon recht berühmt gewordenen Landsitz des Ministerpräsidenten, Chequers, ein wenig unterhalten. So „in aller Freundschaft“! Dr. Brüning und Dr. Curtius haben diese Einladung auch angenommen, werden aber in Chequers eine Persönlichkeit nicht vorfinden, die man auch „gebeten“ hatte, aber nur eine Absage nach London hat gehen lassen, nämlich Herrn Briand.

Diese ganze Einladung entbehrt also durchaus nicht eines reichlichen Maßes der politischen Pikanterie. Zwar ist es durchaus nicht das erste Mal, daß Mitglieder der deutschen Regierung nach England gehen — erinnert sei z. B. an die Teilnahme von gleich drei Ministern an der Londoner Dawes-Konferenz oder an Besuche des deutschen Arbeitsministers bei seinem englischen Kollegen — aber „Chequers“ hat einen besonderen Klang. Dort wird Politik sozusagen beim Frühstück, „inoffiziell“, aber darum nicht weniger folgenreicher gemacht, etwas abseits von den allzu neugierigen Augen der Beobachter. Politische Weekendgespräche, — wenn man das sagen darf, — die sich etwas der Rühle offizieller Konferenzen fernhalten. Und die bisher gerade zwischen den jeweiligen englischen Ministerpräsidenten und deren französischen Besuchern recht beliebt gewesen sind. Briand kennt den Landsitz Chequers auch sehr gut aus oftmaliger Einladung, — aber diesmal „mag er nicht“. Er ist „böse“, verstimmt, ärgerlich, „peinlich berührt“ über Deutschlands Vorgehen in der Angelegenheit des Wiener Vertrages und über England, weil man dort nicht so ganz will wie er selbst es vorschlug, um Deutschland „zur Ordnung zu rufen“.

Politisch pikant ist an der ganzen Sache aber noch, daß die Einladung in den Londoner „Times“ veröffentlicht wurde, ehe sie — offiziell erfolgt ist. Inoffiziell ist sie aber ergangen, bloß zu einer Zeit, als an die lärmvollen „beunruhigten“ Diskussionen über den deutsch-österreichischen Vorvertrag noch nicht gedacht wurde. Und nun versteht man etwas besser, warum kürzlich in seiner Rede vor dem Reichsrat Dr. Curtius etwas spitzig bemerkte: wenn man sich auf der Gegenseite über die deutsch-österreichische „Heimlichkeit“ aufrege, so könne vom deutschen Standpunkt aus erwidert werden, daß wir z. B. über den weitpolitisch sehr viel wichtigeren Flottenpakt der fünf Seemächte offiziell überhaupt noch nicht unterrichtet worden sind! Mit dem geht es freilich nun auch nicht so ganz, wie sich das Herr Henderson nach seinem Besuch in Rom vorgestellt hat. Im letzten Augenblick sind Verhandlungen über Einzelheiten der von Henderson herbeigeführten „Einigung“ zwischen Frankreich und Italien überraschend abgeklagt worden. In Paris denkt man entsprechend einem bekannten Wort: Die ganze Richtung paßt uns nicht! Die letzte Aktivität des englischen Außenministers in der Frage des Flottenpaktes, der nun baldmöglichst wirklich ein Fünf-Mächte-Vertrag werden soll, — und andererseits die englische „Inaktivität“ gegenüber den „anschlußstichtigen“ Zollvereinbarungen Deutschland-Österreichs, denen Italien ganz und gar nicht entgegenzutreten veranlaßt werden konnte. Und so hat die Veröffentlichung der inoffiziellen englischen Einladung an die deutschen Regierungsmitglieder die Verstimmung in Paris noch vertieft, besonders da die Ausführung des Besuchs erfolgen soll acht oder vierzehn Tage vor der Genfer Waiatagung des Völkerbundesrates, auf der das große Ringen um die Zollunion anheben wird.

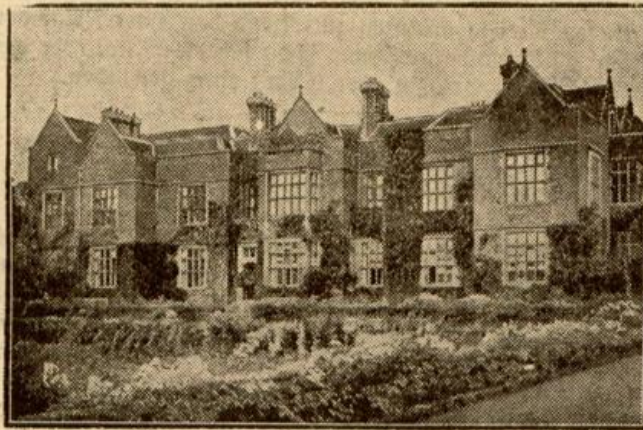
An „Gesprächsthemen“ fehlt es also in Chequers gewiß nicht und wenn es gelingen sollte, die — übrigens rein wirtschaftlichen — Bedenken des Außenministers Henderson gegenüber dem deutsch-österreichischen Vorvertrag und seiner Durchführung noch vor der Genfer Tagung entscheidend zu mildern, so würde dies die Kosten der Reise nach Chequers durchaus lohnen. In der Frage des Flottenpaktes sind wir ja nur „passiver“ Teil, nicht aber in der der allgemeinen Abrüstung und der allmählich näher rückenden Abrüstungskonferenz. Gerade aber der Weg zu ihr ist das eigentliche Objekt der Vielgeschäftigkeit Hendersons und den Hauptwiderstand weiß er in Berlin.

Am „runden Tisch“

Politik auf dem Landsitz.

Die englische Einladung an die deutschen Minister.

Es hatte sich, das läßt sich nicht verschweigen, trotz aller schönen Reden von Waffen- und Zollabrüstungen und dem lieblichen Gedudel der Friedensschalmei, eine nicht unbeträchtliche Menge von politischem Zündstoff angesammelt, der in seltsamem Gegensatz steht zu allen Versicherungen des guten Willens und der Friedensliebe. Die Flottenabrüstungsfrage, die zwischen Frankreich und Italien schwebt und trotz aller englischen Bemühungen nicht recht vorwärts kommen will, hat, anscheinend durch Verschulden des englischen Vermittlers, eine neue Zuspitzung erfahren. Die neue Abrüstungskonferenz des Völkerbundes steht ferner vor der Tür, und damit die Gefahr neuer internationaler Streitigkeiten,



Haus Chequers,
der Landsitz des englischen Ministerpräsidenten.

und schließlich ist die politische Atmosphäre geladen von der Bekanntgabe des deutsch-österreichischen Zollabkommens. Während Deutschland es peinlich vermerkt hatte, daß es von den Flottenverhandlungen nicht in der sonst üblichen Weise unterrichtet worden war, fühlten sich Frankreich und seine Bundesgenossen beleidigt, daß sie über die deutsch-österreichischen Besprechungen nicht rechtzeitig ins Bild gesetzt worden sind. Eine gewisse Vereinerung dieser verschiedenen im Laufe der letzten Zeit aufgetauchten Streitfragen scheint der englische Premierminister Macdonald jetzt mit seiner Einladung an den Reichskanzler und den Reichsaussenminister zu bezwecken. Die aktuellen politischen Probleme der Vorbereitung der Abrüstungskonferenz und der deutsch-österreichischen Zollunion sollen auf der Tagesordnung der Zusammenkunft stehen. Man will sich in Chequers, dem Landsitz Macdonalds, treffen und dort am „runden Tisch“, an dem es kein Oben und Unten gibt, freundschaftlich und, soweit es möglich ist, privat die Angelegenheiten erörtern. Gewissermaßen bei „einer Zigarre und einem Glas Bier“.

Auch der französische Außenminister Briand soll aufgefordert worden sein, an diesem „runden Tisch“ Platz

zu nehmen. Er scheint aber noch keine rechte Lust dazu zu haben und hat abgefragt. Nach den Kommentaren der Pariser Presse zu urteilen, hat er die Verstimmung über den Zollvertrag noch nicht überwunden und ist wohl mit dem Vermittelnden Vorgehen Englands in dieser Angelegenheit nicht einverstanden. Die Erregung in seinen Kreisen über das selbständige Vorgehen Deutschlands und Österreichs ist noch immer sehr groß, und man plant jetzt einen Gegenstoß, um gewissermaßen der kleinen Zollunion durch den Plan einer großen, selbstverständlich mit Paris und Prag an der Spitze, das Wasser abzugraben. Bezeichnend dafür sind Ausführungen des tschechischen Außenministers Benesch, die er kürzlich in Prag machte. Er beschäftigte sich mit den Bemühungen zur Sicherung des europäischen Friedens im Zusammenhang mit einer Weltwirtschaftsunion und erklärte, daß diese Bestrebungen im engsten Zusammenhang mit dem Briandischen Gedanken eines einheitlichen Europas stünden, der jetzt von dem Plan der Zollunion Deutschlands mit Österreich ernstlich bedroht werde. Seine Begründung für die Ablehnung der deutsch-österreichischen Zollunion schloß Dr. Benesch mit den Worten: „Wir dürfen uns nicht mit der alleinigen Ablehnung begnügen. Wir müssen ein positives Wirtschaftsprogramm der europäischen Orientierung schaffen.“

Auch Italien hat eine Einladung nach Chequers erhalten, und zwar sind Mussolini und Grandi gebeten worden, zu kommen. Auf das persönliche Erscheinen Mussolinis wird man wohl allerdings kaum rechnen können.

Die deutsch-englische Aussprache.

Um die Londoner Reise Brünings und Curtius.

Der deutsche Vorkämpfer in London, Freiherr von Neurath, stattete dem Foreign Office einen Besuch ab und besprach mit dem Unterstaatssekretär Balfour das voraussichtliche Datum der Zusammenkunft des deutschen Reichskanzlers und des deutschen Außenministers mit Macdonald und Henderson in England.

Nach der Rückkehr Hendersons von seinem letzten Aufenthalt in Paris war bekanntlich von der englischen Regierung vorgeschlagen worden, daß die deutschen Herren am Freitag, den 1. Mai, in London eintreffen und das Wochenende bei dem englischen Premierminister auf dem Landsitz Chequers verbringen sollten. Hieran sollte sich voraussichtlich an dem darauffolgenden Montag eine Audienz des deutschen Reichskanzlers bei dem König angeschlossen haben.

Eine endgültige Vereinbarung über den Zeitpunkt des Besuchs konnte noch nicht erzielt werden, da Macdonald sich in Schottland auf Urlaub befindet. Die zu erörternden Programmpunkte liegen noch keineswegs fest, jedoch lassen englische Kreise durchblicken, daß die

allgemeine Lage in Europa sowie die Abrüstungskonferenz zur Sprache kommen werden. Es gilt weiter als sicher, daß auch das österreichisch-deutsche Problem angeschnitten wird. Die Möglichkeit, daß auch die Reparationsfrage behandelt werden soll, wird in englischen Kreisen nicht abgestritten.

Bei allen diesen Besprechungen war jedoch niemals davon die Rede, daß andere Außenminister, wie z. B. Briand oder Grandi zur gleichen Zeit wie die deutschen in London anwesend sein würden.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Ein Geschenk für Brüning.

Ein ungenannter Österreicher hat dem Reichskanzler Dr. Brüning aus Anerkennung seiner Verdienste um die Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft für allgemeine nützliche Zwecke die Summe von 25 000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Reichskanzler hat die Summe, dem Willen des Stifters entsprechend, für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung gestellt.

Beginn des Volksbegehrens.

Das Volksbegehren auf „Auflösung des Preussischen Landtages“ tritt nach Beendigung der Ostertage in den Mittelpunkt der politischen Diskussion. Die Eintragungsfrist läuft vom 8.—21. April.

Die nationalsozialistische Parteiform in Schleswig-Holstein verboten.

Durch eine Verfügung des Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein wurde das Tragen einheitlicher, insbesondere militärischer Parteiformen oder Bundeskleidungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sowie ihrer Unter- und Nebenorganisationen auf Grund der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März für ganz Schleswig-Holstein verboten.

Rußland.

Versicherung sämtlicher Eisenbahnfahrzeuge.

Da sich in der letzten Zeit mehrere große Unfälle auf den russischen Eisenbahnen ereignet haben, hat der Rat der Volkskommissare ein Gesetz über die Versicherung sämtlicher Fahrzeuge angenommen. Die Versicherung tritt mit der Lösung der Eisenbahnfahrkarte in Kraft.

Aus In- und Ausland

Paris. Der ehemalige französische Ministerpräsident Poincaré befindet sich nach seiner langen Krankheit nunmehr wieder auf dem Wege der völligen Genesung.

Newyork. Die revolutionäre Bewegung in Venezuela greift immer mehr um sich und hat bereits den ganzen Südwesten des Staates erfaßt.

Tabellen als Abrüstungsbeginn.

Eine Note des Reichsaussenministers.

Reichsaussenminister Dr. Curtius hat in einer Note an den Generalsekretär des Völkerbundes beantragt, auf der Waiatagung des Völkerbundesrates von neuem die Frage der uneingeschränkten Veröffentlichung des heutigen Rüstungsstandes der einzelnen Länder zur Vorbereitung der kommenden Abrüstungskonferenz zur Verhandlung stellen. In der deutschen Note wird darauf hingewiesen, daß die Abrüstungskonferenz sich ein einwandfreies Bild derjenigen Faktoren machen müsse, die zur Festlegung der Materialien und für die Behandlung der Frage einer Herabsetzung und der Beschränkung der Rüstungen unbedingt notwendig seien. Die deutsche Regierung sei der Ansicht, daß dieses Ziel nur zu erreichen sei, wenn alle Regierungen auf Grund gleicher Tabellen die genauen Angaben über ihre Rüstungen veröffentlichten. Nur Tabellen, die nach gleichen Grundsätzen aufgestellt seien, würden es der Abrüstungskonferenz ermöglichen, den Rüstungsstand der verschiedenen Länder zu vergleichen. Der deutsche Standpunkt entspreche den vom Völkerbund in ähnlichen Fällen mehrfach eingeschlagenen Verfahren.

Noch ein letzter deutscher Kriegsgefangener?

In französischer Gefangenschaft auf der Teufelsinsel.

Im Reichstag ist eine Interpellation eingebracht worden, in der mitgeteilt wird, daß sich noch ein letzter deutscher Kriegsgefangener in der Strafkolonie Cavenne

in französischer Gefangenschaft

befindet, nämlich Alfons Emil Paul Schwarz, von einem französischen Kriegsgericht wegen Vassallentransports gegen Frankreich zu lebenslänglicher Deportation verurteilt. Diese Verurteilung sei lediglich erfolgt, weil Schwarz, der als Offizier nach deutschem Gesetz als deutscher Staatsangehöriger anzusehen sei, genau so wie alle seine anderen Kameraden den Krieg auf deutscher Seite mitgemacht habe.

Die Reichsregierung wird gefragt, was sie zu tun gedenke, um

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltmühler General-Anzeiger“.

Das Reich der Frau.

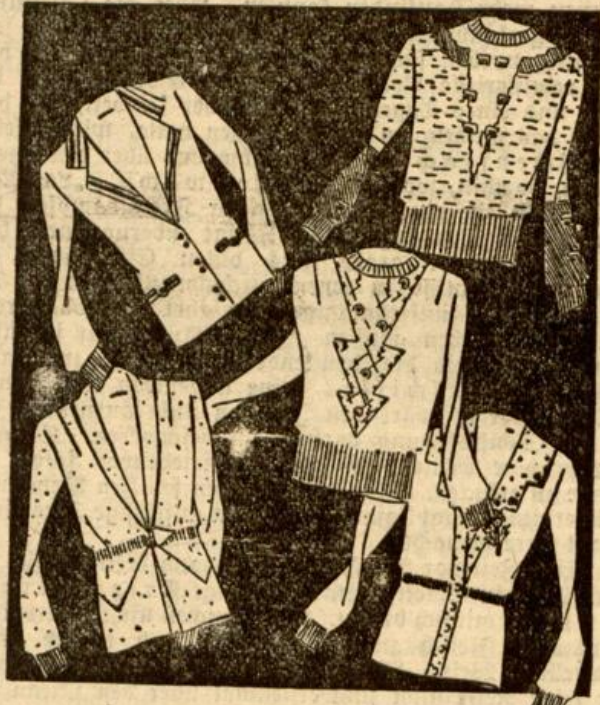
Blusen und Westen sind Trumppf.

Zum Jadenkleid, das in diesem Sommer zumeist aus grobfädigem, homespunartigem Jersey gearbeitet wird, gibt es wunderhübsche Jumper, leicht abgetönt, die Farbe des Futters wiederholend, in zarter glatter oder rhyeland-artiger Striderei gearbeitet. Diese Jumper sind wie geschaffen für die Uebergangzeit, für den Frühling. Sie geben dem Jadenkleid, das ziemlich tief geöffnet ist, meist erst in der Taille schließt, ein hübsches Plastron, und sie können, je nach ihrer Ausführung, mit Metall bestückt, mit Lingerie geziert, entweder für den Besuch geeignet sein oder, herb und sportlich gehalten, hauptsächlich für Reise und Ausflug dienen. Die Kasse und die Schößchenblusen leihen dem Jumper ihre Form. Er ist immer gegürtet, und, schließt, wie viele neue Modelle, knapp um den Hals ab; so ist die Linienführung, die zweifarbige Einstellung oder die Verzierung durch Ajour oder Striderei unbedingt schlankmachend erdacht.

Die „Kleine GOLF-Bluse“, diese reizende Ergänzung der grobgefrachten Mantelstöße und der in Plissees gestrickten Röcke, die aber auch zum hübschen Jadenkleid aus gewebtem Material oder aus Flamenga paßt, zielt ihre Vorderseite mit dem modernen Plastron, mit Striderei, mit Rüschen und Jabots aus Strickplissees und verwendet gern die Porzellanfarbe der neuen sommerlichen Skala.

Westen sind unentbehrlich. Sie eignen sich für kühle Tage, für Sport und Mittag und bilden, in ihren neuen gerillten Längsstreifen und in der Diagonalmusterung, oftmals von eingefassten Revers und doppelten Knopfreihen ergänzt, die ideale Sportkleidung für die warme Jahreszeit. Eine Neuigkeit ist die Abart der Weste, das „Veston“, das ärmellos ist. Um auch dem diskreten Jadenkleid eine lebhaftere Note zu bieten, sind diese „Vestons“ auch als selbstständiges Jäckchen, über der Sportbluse anzuziehen.

Alle diese Modelle sind zu der neuen Verbindung „Rock und Bluse“, „Rock und Weste“, „Rock und Jumper“ zu verwenden. Junge Mädchen und praktische Frauen sind über diese leichten und zweckmäßigen neuen Modelle sehr entzückt und kaufen ihre Frühjahrsblusen jetzt schon im Hinblick auf den Sommer ein.



Links oben: Einfarbige Weste mit bunten, neuartigen Revers. Darunter: Schöne Homespunweste mit Schallragen. Mitte: Eleganter Boucléjumper mit handgefrähtem Plastron. Rechts oben: Der neue Intarajumper, in feinen Farben abgetönt. Rechts unten: Boucléweste in zwei Farben und Striderei.

Küche und Haus.

Was man auch nach Ostern noch gerne isst.

Gebadene Lammbrust auf Wiener Art. Man nimmt 3 Pfund Fleisch aus der Brust eines jungen Lammes, wäscht es gut, entfernt das Fleisch von den Knochen und schneidet es in zehn Zentimeter lange und zwei bis drei Zentimeter breite Streifen. Dann wiegt man eine große Zwiebel mit Petersilie, vermischt dies mit zwei Eßlöffeln feinen Olivenöls, 15 Gramm Salz, einer Prise Pfeffer und dem Saft einer Zitrone; in dieser Beize läßt man die Fleischstreifen ungefähr drei Stunden liegen. Dann nimmt man sie heraus, läßt sie gut abtropfen, wendet sie in Mehl und brät sie in Butter hellbraun. Die Fleischstreifen richtet man recht heiß an und gibt dazu Somentunkte. Diese Portion ist für 6 Personen vorgesehen.

Lamm-Frikassee. Man nimmt 2 Pfund schieres Lammfleisch, wäscht es, schneidet es in kleine viereckige Stücke und legt es unter Beifügung von zwei Nelken, einem Lorbeerblatt und einer großen Zwiebel in kochende Butter, läßt alles eine Weile darin schmoren, dann tut man etwas kochendes Wasser, 10 Gramm Salz und eine Prise Pfeffer dazu, deckt das Gericht fest zu und läßt es ungefähr eine Stunde langsam kochen. Sobald das Fleisch gar ist, gibt man einen Eßlöffel in Wasser angerührtes Mehl, zwei Zitronenscheiben und einen Eßlöffel Kapern dazu. Dieses Gericht ist für fünf bis sechs Personen vorgemerkt.

Geschmorte Lammrippchen. Man nimmt 1 Pfund Lammrippchen. Nachdem sie sauber gewaschen sind, werden sie leicht gesalzen und in Mehl gewälzt. Dann nimmt man ein Viertelpfund gute Butter und macht sie in einer Rasterolle heiß und schmeißt die Rippen darin ganz hell, gießt ein Viertel Liter Fleischbrühe hinzu, deckt das Gericht fest zu und läßt es so lange kochen, bis nur noch wenig Brühe bleibt. Die Tunkte gibt man mit einem Teelöffel aufgelöstem Maizena und würzt sie mit einem halben Glas Madeira. Diese Speise ist für drei bis vier Personen bestimmt.

Kulitsch, ein russisches Ostergericht. Man stellt einen Geseiteig von 3 Pfund Mehl auf und läßt ihn aufgehen, unterdes verrührt man ein halbes Pfund gute Butter und 10 Eidotter; nachdem der Teig gut aufgegangen ist, fügt man

6. zerhackten Butter, Salz, Vanille, in kleine Stücke geschnittene Mandeln und Korinth nach Geschmack und gutachten hinzu, klopft und knetet den Teig eine gute Viertelstunde, dann legt man das zu Schaum geschlagene Eiweiß hinein, knetet nochmals tüchtig und tut die ganze Masse in eine mit Butter gefettete Form hinein, verzert den Kuchen mit in die Hälfte geschnittenen Mandeln und läßt ihn nochmals aufgehen. Nachdem der Kuchen aufgegangen ist, setzt man ihn in einen mäßig heißen Ofen und läßt ihn so lange im Ofen, bis an Meißer oder Stäbchen, das man während des Backens ab und zu hineinsteckt, kein Teig mehr haften bleibt. Nachdem man ihn aus der Form herausgenommen hat, bestreut man ihn mit Vanillezucker.

Pasha (ebenfalls eine sehr geschätzte russische Osterküchspeise). Man nimmt auf 3 Pfund gepreßten weißen Käse (5-6 Pfund weißen Käse legt man in einen Saß oder Serviette für einige Stunden unter die Presse) 1 Pfund gute Butter, 1 Pfund saure Sahne, 5 Eier. Zucker, Mandeln, Vanille, Zutat und Korinth nach Geschmack. Zuerst reibt man den gepreßten weißen Käse durch das Sieb, rührt die Butter zu Schaum, verrührt die Eidotter mit Zucker, und schneidet die Mandeln sowie Zutat in kleine Stücken. Dann nimmt man den durchgeriebenen weißen Käse, fügt die saure Sahne, die Eier, die Butter, Mandeln, Vanille, Zutat und Korinth hinzu und rührt die ganze Masse 20 bis 25 Minuten, und zum Schluß legt man das zu Schaum geschlagene Eiweiß hinein, rührt nochmals alles gut durch und läßt die ganze Masse an einem kühlen Ort oder auf Eis stehen. Man kann sie auch kochen, d. h. bevor man das zu Schaum geschlagene Eiweiß hinzufügt, tut man die ganze Masse in eine Rasterolle und läßt die Pasha warm werden, nicht kochen, natürlich unter stetem Rühren, es können sogar kleine Bläschen schlagen, nimmt die Masse vom Herd und fügt das Eiweiß hinzu und stellt sie dann in einen kalten Raum oder auf Eis. Ein oder zwei Stunden, bevor man die Pasha auf den Tisch gibt, legt man sie in eine hohe Form, die unten eine Öffnung hat, damit der überflüssige Saft abfließen kann. Da solche Form schwer erhältlich ist, ist es ratsam, einen neuen Blumentopf zu nehmen, der eine Öffnung im Boden besitzt. Die Form legt man mit feinstem Watte oder Filtrierstoff aus, legt die Masse hinein und stellt die Form so in ein Gefäß, daß sie schwimmt, damit der überflüssige Saft abfließt, und stellt die Speise unbedingt auf Eis oder in einen kalten Raum. Nach 1-2 Stunden stülpt man die Form auf eine Schüssel, verzert die Pasha mit Korinth und gibt sie auf den Tisch zum Kulitsch. Man kann sie auch als Nachspeise essen und nach Wunsch mit Schlagahne.

Fettflecke aus Büchern und Alben entfernt man, indem man Magnesia mit Benzin zu einem dicken Brei rührt und auf die Flecke legt. Ist das Benzin verdunstet, so sind auch die Flecke verschwunden, oder das Verfahren muß noch einmal wiederholt werden. Nach Abblasen der Magnesia sieht man, daß auch kein Rand zurückgeblieben ist.

Strümpfe büßten nach dem Waschen nicht ausgewrungen werden. Man soll sie von der Fußspitze an zusammenrollen. Sie behalten hierdurch besser ihre Form.

Die Schnüre von Rollschlüssen und Gardinen sollte man alle halbe Jahre mit einem mit Del getränkten Tuch tüchtig abreiben. Das Auf- und Zuziehen wird leichter gehen. Außerdem reißen die Schnüre dann auch nicht so rasch.

Gesundheitspflege.

Mangelkrankheiten im Frühjahr.

Das Frühjahr ist eine Zeit, in der durch eine gewisse Eintönigkeit in der Ernährung mehr oder weniger krankhafte Erscheinungen auftreten, die in den meisten Fällen auf andere Ursachen zurückgeführt werden. Besonders bei nervösen und hypochondrisch veranlagten Menschen stellen sich skorbutartige Erscheinungen ein, die von Abmagerung begleitet sind. Es werden von diesen krankhaften Erscheinungen aber auch alle diejenigen Personen befallen, die längere Zeit, oft Jahre hindurch, eine eintönige Kost innegehalten haben, in der rohes Obst überhaupt nicht vertreten war und gekochtes Gemüse nur in eingeschränkter Mäße Verwendung fand. Hand in Hand damit gehen Erweichungsstände, die sich am Anfang des Sommers unter der reichlichen Sonnenbestrahlung und der größeren Zufuhr von vitaminreicher Nahrung von selbst verlieren. Der Mangel an dem antiskorbutischen Vitamin hat jedoch auch rheumatische Schmerzen im Gefolge, die sich in einem Ziehen und Reiben in den Gliedern, schmerzenden Stellen in den Gelenken, die die Bewegungsfähigkeit des betroffenen Menschen herabsetzen, auswirken. Daneben entstehen blutunterlaufene Stellen, lockere Zähne und ein allgemeines Unlustgefühl. Solche Symptome schiebt man in den meisten Fällen auf einen erworbenen Rheumatismus oder auf eine Erkältung, die man sich geholt hat, während es nur die Eintönigkeit der Nahrung ist, die diese Erscheinungen hervorbringt. Besonders schlimm sind solche Kranke daran, die eine Infektionskrankheit überstanden haben und deren Ernährung in der ersten Zeit der Konvaleszenz durchweg aus Mehlsuppen besteht, die ausgesprochen vitaminarm sind. Hier kann die Diät zwar nicht völlig geändert werden, aber man sollte den Kranken als erfrischendes Getränk Zitronen- oder Apfelsinensimonade reichen, die aus frischen, saftreichen Früchten hergestellt ist.

Leute, die an den aufgeführten Beschwerden leiden, sollten pro Tag zwei bis drei frische Äpfel essen, oder, wie schon erwähnt, Apfelsinen- oder Zitronensaft zu sich nehmen, daneben kleine Rettiche und Somenten und frische Gemüse, die aber nur ganz kurz gekocht werden dürfen, damit die Vitamine nicht zerstört werden. Das Kochwasser ist nicht wegzugießen, da es wertvolle Bestandteile enthält, die für die Ernährung und Verdaulichkeit des Menschen unumgänglich notwendig sind.

Folgt man den gemachten Vorschlägen, so wird es möglich sein, Schädigungen des Körpers zu vermeiden.

Haustierzucht und -Pflege.

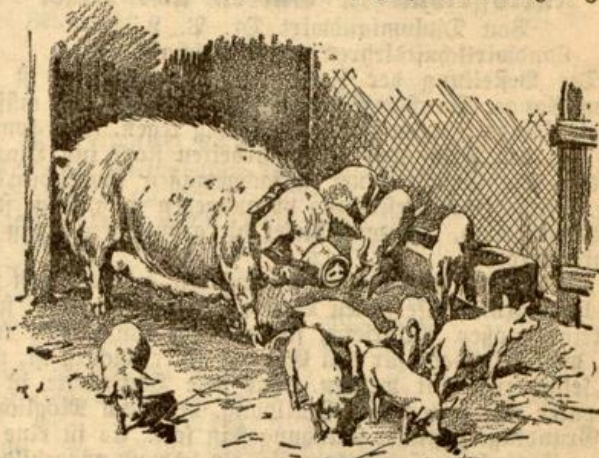
Schutz der Ferkel vor kannibalischen Gelüsten der Sau.

Man kann wohl allgemein sagen, daß das Ferkelfressen bei richtig gefütterten sowie naturgemäß gehaltenen und gepflegten Schweinen niemals oder doch sehr selten vorkommt, sofern es sich nicht geradezu um eine krankhafte Veranlagung

der Sau handelt. Ein solches Schwein wird aber doch kaum jemand für Zuchtzwecke benutzen.

Wenn sich nun aber Sauen an ihren Ferkeln vergreifen, so brauchen sie keineswegs während der Trächtigkeit mit rohem Fleisch gefüttert worden zu sein, sondern der Grund für die kannibalischen Gelüste der Sau ist nicht selten nur Unachtsamkeit und Säumnis des Pflegers. Wenn das letzte Ferkel geboren ist und die Nachgeburt nicht möglichst rasch aus dem Koben geschafft wird — von etwa togeborenen Ferkeln gilt natürlich daselbe —, dann bemächtigt sich die Sau nicht nur ihrer nicht selten unversehens, sondern auch das Schicksal der mit dem gleichen Geruch und Schleim behafteten Ferkel nimmt dann leicht seinen Lauf, wenn menschliche Hilfe nicht da ist.

Eine Gefährdung der Ferkel ergibt sich auch oft, wenn man die neugeborenen Tierchen in die Nähe des Gefüges der Sau legt und den schwächlichen und ungeschickten Ferkelchen etwa vorhandene zu scharfe Zähne nicht mit einer Zange abgezwängt hat. Wenn sich dann die Ferkel mit ihrer zunehmenden Kräftigung immer enger am Gefüge bemühen, so wird das schließlich der Sau zu viel — vor allem dann, wenn das Gefüge noch keine Milch enthält, wovon man sich vor dem Anlegen der Ferkel durch Ziehen an einigen Zügen



überzeugen sollte. Ist die Sau überhaupt am Gefüge sehr empfindlich — insbesondere für Erstlingsjauen trifft dies ja sehr oft zu —, dann hilft mitunter leichtes Abmelken der Zügen und Bestreichen des Gefüges mit der Milch. Besser ist es auf jeden Fall, wenn das Gefüge einer daran empfindlichen Sau schon zwei oder drei Tage vor dem zu erwartenden Abferteln mehrmals mit Fett eingerieben wird, und ganz besonders empfehlenswert ist dies, wenn sich am Gefüge starke Rötung zeigt.

Erscheint das Dasein der kleinen Ferkel irgendwie derart gefährdet, wenn man sie der Sau belassen würde, so bringt man sie am besten zunächst an einen warmen Ort und schafft sie alle ein bis zwei Stunden zu erneuten Saugversuchen wieder zur Sau, wo sich dann gewöhnlich die bisher ausgebliebene Milch eingestellt bzw. das Schmerzgefühl im Gefüge allmählich nachgelassen hat. Sicherer geht man jedoch, wenn die Ferkel vorher noch mit lauwarmem Moetintur bepinselt werden, deren sehr bitterer Geschmack im gegebenen Falle wohl der Sau den Appetit zu nehmen vermag.

Dieses wie auch jedes der sonst empfohlenen Mittel gibt allerdings keine unbedingte Gewähr für die Sicherheit der Ferkel. Zu diesem Zwecke müßte man schon der Sau eine Art Maulkorb anlegen, wovon das hier beigegebene Bild eine ebenso zuverlässige und zweckmäßige, wie leicht und billig herzustellende Ausführungsform zeigt. Ein rundes Stiel von einem Stiefelschaft wird dazu seiner Länge nach dem Rüssel der Sau so angepaßt, daß sie wohl aus dem Trog fressen, aber keine Ferkel ergreifen kann. Beiderseits wird das Lederstück durch je zwei Riemenstücke gehalten, die in einer Schlaufe zusammenkommen und so gewissermaßen ein Gelenk bilden. Das Ganze sitzt an einem Lederhalsband mit Schnalle. Eine derart „auszustattende“ Sau darf allerdings nicht gar zu kurzrüsselig sein.

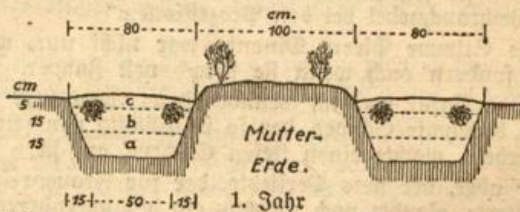
Dr. W. Schaefer.

Feld und Garten.

Herrichtung einer kleinen Spargelanlage.

Wenn man eine verhältnismäßig kleinere Fläche, ein Gartenstück oder dergleichen, durch eine bescheidene Spargelanlage ausnützen will, so pflanzt man, im Gegensatz zur selbstgenügsamen Betriebsweise, einer Spargelanlage, nur zweireihig und bemißt dafür den Pflanz- und Reihenabstand etwas reichlicher. Diese Zweireihenpflanzung sollte aber auch nur da in Betracht gezogen werden, wo es sich um die Anlage von zwei zusammenhängenden Spargelbeeten handelt; sonst wird einreihig gepflanzt.

Die Ausführung einer kleinen Spargelanlage im einzelnen ist aus den beigegebenen Abbildungen zum Teil schon



zu ersehen, und zwar oben für das erste, in der Mitte für das zweite und unten für das dritte Jahr; ebenso ist auch ersichtlich, daß die Beete 80 und die Wege 100 Zentimeter breit sind. Je nach der Bodenart werden die Gräben 30 bis 40 Zentimeter tief ausgehoben (in feuchtem und schwerem Boden flacher als in leichtem Boden) und an ihren Ecken durch Pfähle gekennzeichnet. Die Maßverhältnisse sind für einen der Gräben unter der obersten Abbildung (in Zentimeter) angegeben. Von der Buchstabenbezeichnung in allen Abbildungen bedeutet stets: a = Rindermist, b = Komposterde, c = Erdauftrag beim Pflanzen; dazu kommt in der mittleren und

Auflösung des Kreuzworträtsels.

Kreuzworträtsel: a) 1 Rain, 3 Palm, 5 Vater, 7 Sem, 9 Base, 11 Duft, 13 Esen, 15 Aula, 17 Los, 18 Taste, 19 Eden, 20 Ingo; — b) 1 Korb, 2 Rafe, 3 Semd, 4 Most, 6 Harfe, 8 Pfalz, 10 Sue, 12 Uhu, 13 Elbe, 14 Man, 15 Aft, 16 Kno.

Umzugsbildungen über 350 Personen festgenommen, die zum größten Teil dem Richter vorgeführt werden. Bei den Zusammenstößen wurde ein Polizeibeamter durch einen Messerstich am Kopfe verletzt.

Günstiger Bericht der Landesbank der Provinz Westfalen.

Weitere Ausdehnung des Geschäftsverkehrs.

Wie in den Vorjahren, bringt auch jetzt der Bericht der Landesbank außer der Bilanz reiches statistisches Material, zahlreiche graphische Darstellungen und verschiedene Beilagen. Das Geschäftsjahr 1930 verlief durchaus günstig sowohl für die Landesbank als auch für das Pfandbriefamt. Die für beide Anstalten veröffentlichte gemeinsame Bilanz weist eine Bilanzsumme von rund 514 Mill. RM (464 Mill. RM im Vorjahr) auf. Der Umsatz stieg von 8,6 Milliarden im Vorjahr auf 9,1 Milliarden RM. Der Rohgewinn betrug 4,2 Mill. RM (3,7 Mill. RM). Die Verwaltungskosten beliefen sich auf 2,93 (2,77) Mill. Der Reingewinn stellt sich auf 1,35 Mill. RM (807 000 RM). Davon wurden der Rücklage der Landesbank 750 000 RM und der Rücklage des Pfandbriefamtes 125 000 RM überwiesen. An die Provinzialverwaltung wurden 250 000 RM und außerdem 150 000 RM Verwaltungsbeiträge vergütet, auf die Vermögensgegenstände wurden 150 000 RM abgeschrieben.

Das Kommunalkreditgeschäft ist während des ganzen Geschäftsjahres durch die kommunale Umschuldungsaktion beeinflusst worden. Der Bestand an kurzfristigen Kommunaldarlehen der Landesbank nahm 0,5 Mill. RM ab, der Gesamtbestand an Kommunaldarlehen (langfristig, mittelfristig und kurzfristig) stieg aber um 34,7 Mill. RM. Es handelt sich bei der kommunalen Umschuldung nicht nur um eine Umwandlung der kurzfristigen Landesbankkredite in langfristige, sondern auch um kurzfristige Kredite, die von den westfälischen Kommunen bei anderen Geldgebern aufgenommen worden waren. Neugekauft wurden an lang- und kurzfristigen Kommunaldarlehen insgesamt 35,7 Mill. RM so daß der Gesamtbestand dieser Kommunaldarlehen sich jetzt auf 1223 Darlehen in Höhe von 172,5 Mill. RM beläuft. An kurzfristigen Kommunalkrediten wurden Darlehen von 31,2 Mill. RM gewährt, die fast ausnahmslos in langfristige Darlehen umgeschuldet wurden.

Von der Landesbank und vom Pfandbriefamt wurden 496 Hypothekendarlehen im Gesamtbetrag von 7,5 Mill. RM gewährt, so daß sich die Gesamtzahl der Hypotheken jetzt auf 3662 in einem Gesamtbetrag von 42,3 Mill. RM

beläuft. Es wurden abgesetzt an Kommunal-Schuldverschreibungen der Landesbank 25,9 Mill., an Schuldverschreibungen zum Zweck der kommunalen Umschuldung 7,5 Mill. RM, an Pfandbriefen rund 13 Mill. RM. Die Landesbank ging Mitte des Geschäftsjahres zum 7prozentigen Anleihtyp über. Die Gesamtzinsspanne betrug im Jahresdurchschnitt 0,94 Prozent. Der Bericht macht noch eingehende Ausführungen über den Kommunalkredit, um den in der Öffentlichkeit laut gewordenen pessimistischen Stimmen entgegenzutreten.

Autofatastrophen.

Wieder der ungeschützte Bahnübergang.

In einem ungeschützten Bahnübergange der Eisenbahnlinie Lauchhammer-Friedrichsthal ereignete sich ein schweres Unglück. Das Auto eines Bäckermeisters aus Senftenberg wurde von einem Personenzug erfasst, zur Seite geschleudert und völlig zerrümmert. Die sechs Insassen blieben auf dem Bahnkörper mit zum Teil sehr schweren Verletzungen liegen. Der Zustand der Frau des Bäckermeisters wird als hoffnungslos angesehen.

Sieben Feuerwehrleute bei einem Autobrande verletzt.

Vor einem Hause in Stuttgart geriet ein Personenzug in Brand. Als das Feuer von der Feuerwehr ziemlich gelöscht war, züngelte plötzlich eine Stichflamme empor. Sie traf den Benzintank, der explodierte. Sieben Feuerwehrleute wurden im Gesicht und an den Händen ziemlich schwer verletzt; sie mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Großes Kraftwagenunglück.

Ein Toter, drei Verletzte.

Auf der Landstraße Horneburg Bremerbrücke rannte ein mit acht Personen besetzter Kraftwagen in der Nähe der Kutenholzer Mühle gegen einen Baum. Dabei wurde einer der Insassen, ein Schwerkrankenbeschädigter, getötet. Der Besitzer des Wagens, ein Kaufmann aus Kutenholz, der am Steuer saß, und zwei weitere Insassen, wurden mehr oder weniger schwer verletzt, während die übrigen Insassen mit dem Schrecken davonkamen.

Mit dem Auto in die Rhone gestürzt.

In Genf durchbrach ein Privatauto in voller Fahrt ein Geländer und stürzte in die Rhone. Trotz sofortiger Hilfsmaßnahmen gelang es nicht, den Führer des Wagens, den Direktor einer Genfer Versicherungsanstalt, zu retten. Er konnte erst nach längerer Zeit als Leiche geborgen werden.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 7 April.

Glücklicher Kaiserer verhaftet.

Berlin. Der Oberbuchhalter Fritz Klarr, der als Kassierer bei der Deutschen Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft in Berlin etwa 100 000 Mark veruntreut hat und seit dem 28. März flüchtig war, ist in Wädrich Strauß festgenommen worden. Ein Auslieferungsantrag ist bereits gestellt.

Schweres Verletzungsglück in Oberhausen.

Gießen. Auf der Landstraße bei Gießen wurden zwei junge Leute getötet, von denen der eine bereits tot war, während der andere auf dem Wege zum Krankenhaus starb. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die beiden mit ihrem Motorrad mit einem entgegenkommenden Stützpunktauto zusammengefahren und von ihrem Sitz hinabgeschleudert worden waren.

Den Stiefvater im Streit erschlagen.

Memel. Der etwa 19jährige Fritz Wohlgemut hat seinen Stiefvater, den Weißer Sand aus Mädeland im Memelgebiet erschoßen. Wohlgemut war Schmiedelehrling in Cöpen. Er wollte Eltern zu Besuch im Elternhause und geriet mit seinem Stiefvater in Streit. Nach seiner Schulter habe der Stiefvater ein Brodmesser ergriffen, das er ihm aus der Hand geschlagen habe. Als dann der Stiefvater mit einem Holzstiel auf ihn einschlagen wollte, habe er das Brodmesser ergriffen und ihm einen Stich in die Brust beigebracht, der ihn sofort tötete.

Das neue Vatikanfest.

Rom. Der Gouverneur der Vatikanstadt hat dem Papst die erste Serie des neuen Vatikanfestes überreicht. In einigen Tagen wird das neue Vatikanfest in Umlauf gesetzt. Es handelt sich zunächst um die 10 000 Erinnerungstafeln mit dem Datum des Verfallsjahres 1929.

Massenkündigungen bei Hamburger Werften.

Hamburg. Die Werft Blohm u. Voß und die Deutsche Werft haben ihren sämtlichen kaufmännischen und technischen Angestellten sowie den Werksmeistern zum nächstzulässigen Termin gekündigt. Während es sich bei der Deutschen Werft lediglich um formale Kündigungen handelt, die mit den ausstehenden Tarifverhandlungen zusammenhängen, sind die Kündigungen bei Blohm u. Voß durch den hohen Grad der Beschäftigungslosigkeit bedingt.

Streik auf französischen Gruben.

Paris. Die Grubenarbeiter des Bezirks von Montpellier (Südfrankreich) haben beschlossen, auf die von den Arbeitgebern beabsichtigte Lohnsenkung mit dem Streik zu antworten. Von dieser Maßnahme werden insbesondere die Kohlengruben von Arles betroffen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halber i. Westf.

Für die uns entgegengebrachte Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter sagen wir

herzlichen Dank

Familie Paul Gehrz.

Hegering Halber—Schalksmühle. Krähenvertilgung.

Wie im Vorjahre, so empfiehlt der Kreishegebund Altena auch in diesem Jahre die Durchführung einer Krähenvertilgungswoche. Vorgesehen ist dafür die Zeit vom 8.—15. ds. Mts. Für die Durchführung wird das Auslegen von Phosphoreiern besonders empfohlen. Wir bitten unsere Mitglieder, sich an diesem gemeinschaftlichen Vorgehen unter Beachtung der erforderlichen Vorsichtsmaßregeln zu beteiligen. Es dürfte ratsam sein, dabei die Grundstückeigentümer, auf deren Felder vergiftete Eier ausgelegt sind, zu verständigen. Diese wiederum bitten wir, das Vorhaben der Jagdberechtigten zu unterstützen.

Halber, den 8. April 1931.

Der Vorstand.

Volksbegehren „Landtagsauflösung“

Die Eintragungslisten für das Volksbegehren „Landtagsauflösung“ liegen in der Zeit vom 8. 4. — 21. 4. 31 einschließlich offen. Die Auslegung erfolgt für die Wahlbezirke Kierspe, Bornberg, Bollwerk, Schmidthausen und Höfinghausen auf dem Amtshause in Kierspe, Zimmer 4, an den Werktagen von 9—12 Uhr und an den beiden Sonntagen, am Sonntag, den 12. April von 10—12½ Uhr, am Sonntag, den 19. April von 15—18 Uhr.

Für den Wahlbezirk Kierspe-Bahnhof liegen die Eintragungslisten in der Wohnung des unterzeichneten Gemeindevorstehers an den Werktagen von 9—12 Uhr und an den beiden Sonntagen in den gleichen Zeiträumen wie in Kierspe offen.

Alle diejenigen Eintragungswilligen, welche am Tage der letzten Reichstagswahl (14. 9. 30) im hiesigen Bezirk nicht wahlberechtigt waren, haben ihre Eintragungsberechtigung nachzuweisen. (Anmeldebchein, Geburtsurkunde usw.)

Kierspe, den 31. März 1931.

Der Gemeinde-Vorsteher:

Heufelbach.

Rechnungsauslegung.

Die Rechnungen der Gemeindefasse Kierspe und der Kassen der Gesamtschulverbände Bornberg, Bollwerk und Schmidthausen für das Rechnungsjahr 1929 liegen mit Belegen 2 Wochen lang auf Zimmer 4 des Amtshauses offen.

Kierspe, den 4. April 1931.

Der Bürgermeister.

Der Gemeindevorsteher.



Freiw. Feuerwehr Halber.

Samstag, 11. April 31

abends 8,30 Uhr,

Jahres-Haupt-Versammlung

im Vereinslokal.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Kassenbericht
3. Wahl der Delegierten für die Verbandstagungen
4. Vorstands- u. Kommandomandwahl
5. Festangelegenheit (Kreisverbandesfest)
6. Verschiedenes.

Anzug: Tuchrock und Mütze.

Sonntag, 12. April,

morgens 7 Uhr

Übung.

Vorstand und Kommando.



Am Freitag, d. 10. April 31,

8,30 Uhr

im Hotel zur Post

Pflichtabend

Notverordnung und Volksbegehren.

Gefinnungs- u. Freunde

herzlich willkommen.

N. S. D. A. P.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

Ortsgruppe Halber.

2 Zimmer-Wohnung

für sofort in Halber

ge sucht.

Von wem sagt die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halber.

Tanzschule.

Zu dem am Sonntag, dem 12. April 1931, ab 7 Uhr abends in Oeckinghausen im Saale des Herrn Ad. Lelander stattfindenden

Tanz-Kränzchen

ladet seine Schüler hiermit höflichst ein.

Fr. Kallwinkel, Tanzlehrer

Düngemittel!

Empfehle und halte auf Lager vorrätig:

Schwefels. Ammoniak

Kalkstickstoff, gedüht

Kalkstickstoff, ungedüht

Nitrophoska 1

Nitrophoska 2

Nitrophoska 3

Kalkammonialpeter

Montanpeter

Veunaspeter

Kalkammon

Ammoniak-Superphosphat 9x9

Ammoniak-Superphosphat 5x1

Am. Sup. Ka. 8x8x8

Reines Superphos. 16%

Knochenmehl 4x24

Thomasmehl

Kalksalz 41%

Kainit.

C. Zimmermann,

Obl.-Rönsahl,

Telefon Nr 11 Rönsahl.

Cornelius Schürmann, Halber Fernr. 353

Motor - Fahrräder „MOTOSULM“

RM. 198.— ab Werk.

NSU Motorräder sowie

Opel Fahrräder

von RM. 75.— an.

Vorführungsmaschin. am Lager.

Fahrschule.

Prüfen Sie bitte

bei Einkauf von

Tapeten

meine Preise und Qualitäten.

Oeldrucktapeten von 25 J an

Sie finden bei mir reichliche Auswahl in allen Preislagen.

Ferner empfehle:

Tapeten - Leisten, Kleister, Leim, Kreide, Glps,

Wachstuche - Schwämme und Fensterleder.

Carl Menke, Halber, Fernruf 281.

Carl Menke, Halber, Fernruf 281.

Carl Menke, Halber, Fernruf 281.

Carl Menke, Halber, Fernruf 281.

Carl Menke, Halber, Fernruf 281.

Carl Menke, Halber, Fernruf 281.

Carl Menke, Halber, Fernruf 281.

Carl Menke, Halber, Fernruf 281.

Carl Menke, Halber, Fernruf 281.

Carl Menke, Halber, Fernruf 281.

Carl Menke, Halber, Fernruf 281.

Carl Menke, Halber, Fernruf 281.

Carl Menke, Halber, Fernruf 281.

Carl Menke, Halber, Fernruf 281.

Westdeutscher Rundfunk.

Freitag, den 10. April 1931.

6,45—7,00 Leibesübungen: Dr. Ludwig Bach

7,00 Frühvorherjage.

7,00—8,00 Morgenkonzert.

8,00 Wiederholung der Frühvorherjage und Zeitangabe.

10,15—11,35 Schallplattenkonzert (Grammophonplatten: „Die Stimme meines Herrn“).

11,35 Kunstverbung mit Schallplatten.

12,10 Schallplattenkonzert (Grammophonplatten: „Die Stimme meines Herrn“).

12,50 Wetterbericht.

12,55 Rauener Zeitzeichen, Mittagsmeldungen und Zeitangabe.

13,05—14,30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt. Solist: Paul Maue (Klavier).

15,30 Wasserstandsmeldungen (Wiederholung), Zeitangabe und Wirtschaftsmeldungen.

15,50—16,20 Kinderstunde. Aus unserer Werkstatt: Els Vorderberger.

16,20—17,00 Jugendfunk. Zwerger Nase bei Hofe. Jugend-Hörspiel nach dem Hauffischen Märchen von Otto Bollmann. Spielleitung: Ullmann.

17,00—18,00 Vesperkonzert. (Uebersetzung vom Süddeutschen Rundfunk). Städtisches Orchester Wiesbaden, Leitung: Musikdirektor Hermann Ermer.

18,00—18,20 Reise nach Spanien, Dr. Carl Heinz Hillekamp: In Toledo, Sevilla und Cordoba.

18,20—18,40 Die Welt im Buch. Dr. Karl Hume: Länder und Völker. Walter Schüd: „Brasilien“. Adolf Reichwein: „Mexiko erwacht“. F. J. Lenz: „Aus dem Hochland der Maya“. Walter Geisler: „Australien“. Helmut Anger: „Die Deutschen in Sibirien“.

18,40—19,00 Englische Unterhaltung: Dr. C. Bennett. — Lektorin A. Hüllkamp. Witchehead.

19,00—19,15 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.

19,15—19,25 Vom Tage.

19,30—19,55 Gemeinverständliche Rechtstunde. Gerichtsassessor Hubert Jündorf: Das Konkursverfahren.

19,55 Erste Abendmeldungen.

Anschl. 20,00 Uebersetzung der Opernübertragung. Uebersetzung aus dem Stadttheater Dortmund: Hänsel und Gretel.

Märchenoper in drei Akten von Engelbert Humperdinck. Dichtung von Adelheid Wette. Musikalische Leitung: Karl Friederich. Spielleitung: Oskar Walled. Damen: Ziegler, Reimers, Niedinger, Jilard, Ghies; Herren: Weltner, Erlendwein.

Gegen 21,50: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.

Anschl. etwa 22,05: Uebersetzung aus dem Dortmunder Stadttheater:

Die Puppenfee.

Tanzspiel von Bayer. Musikalische Leitung: Heinz Schubert. Vorspiel: Die Puppen werden im Puppenladen zum Verkauf einzeln vorgeführt: Tirolerin, Baby, Intermezzo, Chinesin, Spanierin, Japanerin, Harlekin. — Erscheinen der Puppenfee. — Der Laden wird geschlossen. — Die Puppenfee befeht alle Puppen, die lustig durcheinander tanzen.

Anschl. (etwa 22,45—23,30): Meister des Jaz.

23,30—1,30 Nacht-Konzert des Kleinen Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Eysoldt. Solist: Helene Guernanova (Alt), Begleitung: Grap. (ab 0,30—1,30 nur über den Sender Langenberg und den Deutschen Kurzwellensender).

Schloß Ringelsbruch

Waldschulheim am Teutoburger Walde

Sexta — Abitur, Erzählung z. Arelt, Pflichterfüllung, Beste Prüflinge Walpark Verp. vom Gutshof

Drucksachen frei, Post: Paderborn Schließfach 385-

Nichtversezte holen Zeitverlust ein.